

DIALOGEX[®]

IM DIALOG MIT DER LOGEX

Ausgabe Herbst/Winter 2018/2019



In der „Sylvicultura oeconomica ...“ erwähnt der Sachse Hans Carl von Carlowitz 1713 erstmals Nachhaltigkeit. Er definierte den Begriff als forstwirtschaftliches Prinzip und warb dafür, dass nicht mehr Holz geschlagen wird, als nachwachsen kann.

Heute schmücken sich viele mit nachhaltigem Verhalten: Produzenten, Politiker oder Marketeers. Jede Interessensgruppe nimmt den Begriff für sich und stellt sich damit als modern und verantwortungsbewusst dar. Es scheint eine Frage der Zeit, wann die Nachhaltigkeit zur inhaltsleeren Floskel verkommt.

Die Diskrepanz zwischen Gewolltem und Realem zeigt sich bei der stetig steigenden Benutzung der Automobile, der politischen Benutzung des Begriffes, bei ungebremsert fortschreitendem Flächen- und Energieverbrauch, unvermindertem CO₂-Ausstoß und dem rasanten Artensterben. Dieser Umgang mit der Nachhaltigkeit ist nicht nachhaltig.

Eine viel beachtete Definition der Nachhaltigkeit kommt von der Brundtland-Kommission aus dem Jahr 1987. Sie orientiert sich am Begriff ‚Sustainable Development‘. Diese stellt den Versuch dar, herauszuarbeiten, wie die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation befriedigt werden können, ohne dabei die Möglichkeiten der kommenden Generationen zu beschränken. Hierauf beruht die ‚Agenda 21‘. Sie weicht von der Definition bei Hans Carl von Carlowitz ab. Da soll die Nutzung nur so stark erfolgen, wie die Leistungsfähigkeit eines Systems es zulässt, ohne es zu übernutzen. Hier die Leistungsfähigkeit als Gradmesser, dort die Nutzerinteressen.

Lassen Sie uns bei der zukünftigen Nutzung des Begriffs im Sinne der eigenen Interessen genau hinschauen und den verwendeten Inhalt prüfen. Vielleicht kann der erwünschte Zweck ja etwas unmodischer aber nachhaltiger, auch anders erreicht werden.

Ihr
Michael Hörtkorn



IMPRESSUM

Herausgeber:

LOGEX SYSTEM GmbH & Co. KG
Joseph-Baader-Straße 8
85053 Ingolstadt
Telefon: (0841) 9 66 03 0
Telefax: (0841) 9 66 03 79
www.logex.de
info@logex.de

DIALOGEX ist die Infozeitschrift der
LOGEX SYSTEM GmbH & Co. KG.

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Ausgabe: 2. Halbjahr 2018

V. i. S. d. P.:

Geschäftsführer Steffen Mayer
Geschäftsführer Michael Hörtkorn

Redaktion:

Antje Baumann, Ramona Elfinger,
Michael Hörtkorn, Steffen Mayer,
Siegfried Unger

Konzeption/Grafik-Design:

Lemm Werbeagentur GmbH

Druck: MRD

Nachdruck - auszugsweise - nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers.



NACH HALTIG

VERÄNDERUNG

Neuer Geschäftsführer der LOGEX

Michael Hörtkorn heißt der Neue, der eigentlich ein „alter Hase“ ist – auch bei der LOGEX. Seit mehr als 22 Jahren widmet er sich den Themen Entsorgung, Recycling und Nachhaltigkeit. Nach seinem Studium als Diplom-Ingenieur der technischen Informatik schloss er ein weiteres Studium an der Fachhochschule Nürtingen mit dem Diplom Umweltschutz ab. Michael Hörtkorn blickt zurück: „Begonnen habe ich bei einer Firma, die Elektroaltgeräte recycelte. Als die mit meinem ehemaligen Arbeitgeber INAST verschmolz, machte ich da weiter.“ INAST ist ein Gesellschafter der LOGEX, sodass Michael Hörtkorn seit rund 19 Jahren seinen neuen Arbeitgeber kennt: „Als Prokurist war ich bei der INAST unter anderem

für verschiedene Projekte zuständig, die wir mit der LOGEX zusammen angeschoben haben“, erklärt der neue Geschäftsführer und sagt weiter: „Es ist zwar jetzt eine andere Perspektive, aber die Inhalte bleiben die gleichen.“

Nachdenklich blickt Michael Hörtkorn auf seinen Füllfederhalter, wenn er gefragt wird, was denn nun bei der LOGEX auf seiner Agenda steht. Seine Antwort gibt er zügig, sie hat dennoch ein langgezogenes „aber“. Er möchte die Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellen. Das „aber“ ist sehr ausdrücklich und findet sich in seinem Vorwort wieder, in dem er auf die heutige, teilweise fälschliche Verwendung des Begriffes eingeht.

Mit seiner neuen Aufgabe verbindet er noch weitere Schwerpunkte: „Als Geschäftsführer bin ich für die Bereiche IT und Vertrieb zuständig. Zunächst einmal werde ich die begonnenen Projekte meines Vorgängers weiterführen. Eines meiner Ziele ist auch, die Möglichkeiten digitaler Technologien in den Prozessen der LOGEX zu nutzen. Mein vorhandenes Netzwerk kann ich darin gut einbringen und natürlich auch erweitern. Nicht zuletzt habe ich eine Verantwortung den Mitarbeitern gegenüber, die ich ebenfalls sehr ernst nehme“, gibt Michael Hörtkorn einen Ausblick auf das, was ihn erwartet.



Die „Vernichtung“ der Akten in Kleinstpartikel findet in geschlossenen und überwachten Räumen statt.



Die Materialarten heißen:

- P** Informationsdarstellung
Originalgröße
Papier, Druckformen
- F** Informationsdarstellung
verkleinert
Film/Folie
- O** Informationsdarstellung auf
optischen Datenträgern
(CD/DVD)
- T** Informationsdarstellung auf
magnetischen Datenträgern
(Disketten, ID-Karten)
- H** Informationsdarstellung auf
Festplatten mit magnetischem
Datenträger
- E** Informationsdarstellung auf
elektronischen Datenträgern
(Speicherstick, Chipkarte)

Güntners sammeln Altpapier in der vierten Generation

In der „Rohprodukten-gesellschaft“

Auf eine bewegte Firmengeschichte blicken die heutigen Geschäftsführer Christian und Philipp Güntner zurück. 1911 hatte Urgroßvater Friedrich Römer einen Pappen- und Altpapiergroßhandel eröffnet. 13 Jahre später spezialisierte sich Georg Vöhringer in der Nachbarschaft ebenfalls auf Altpapier und gründete seine Rohstoff produzierende Gesellschaft, kurz ROHPROG. Das eine hat mit dem anderen zu tun, denn Anfang der 1970er Jahre beteiligte sich Vater Hartmut Güntner an der ROHPROG, wurde geschäftsführender Gesellschafter. Seit mehr als 15 Jahren sind Güntners alleinige Inhaber der ROHPROG im Herzen von München.

In allen Stufen der Sicherheit

Als das Unternehmen ROHPROG in den 1980er Jahren als einer der Ersten in München die Dienstleistung „Aktenvernichtung“ anbot, gab es so gut wie keine Vorgaben. Christian Güntner erinnert sich: „Wir haben Aktenordner abgeholt, und dann das Papier lediglich klein geschreddert. Mit der DIN 32757 von 1995 und der aktuellen DIN 66399 von 2012 hat sich das grundlegend geändert.“ Die gültige DIN stellt extrem hohe Anforderungen an die Schreddertechnik. Zeitgleich gab es eine Differenzierung in drei Klassen, in denen die Schutzbedürftigkeit definiert ist. Demnach muss beispielsweise für die Vernichtung der Papiere ab Schutzklasse 2 eine Schleuse berücksichtigt werden und von der Abholung bis zum Schreddern eine GPS-Überwachung des Transports erfolgen.

„Wir hatten ziemlich aufwendige Umbauarbeiten, um die Vernichtung der Daten in der Schutzklasse 3 anbieten zu können. Das Material kommt in geschlossenen Behältnissen an, kein Mitarbeiter darf Zugriff darauf haben. Zusätzlich zur Schleuse mussten wir die Redundanz der Maschine gewährleisten. Rund 1,5 Millionen Euro haben wir in die Innovation investiert: Halle, Schleuse, zusätzlicher Schredder und Förderbänder. Die Papierpresse gab es schon. Seitdem können wir Schutzklasse 3 für alle Materialarten anbieten“, erläutert Christian Güntner.

AKTEN VERNICHTUNG





Leise rieselt das Papier – bei der ROHPROG allerdings tonnenweise. Die moderne Anlage sortiert unerwünschte Bestandteile aus.



Die Geschäftsführer Philipp (l.) und Christian Güntner, die Urenkel des Gründers, sind bestens informiert bei den Themen Altpapierentsorgung und Aktenvernichtung.

Christian Güntner sagt: „Was wirklich sehr erfreulich war, ist die Tatsache, dass sich Vertreter aus der Branche zusammengesetzt haben, um gemeinsam mit den Aufsichtsbehörden diese DIN zu entwickeln. Das Ergebnis ist so gut, dass diese deutsche DIN Eins-zu-eins die internationale ISO-Norm wird.“ Neben den drei Schutzklassen sind sieben Sicherheitsstufen relevant. Diese bezeichnen die Partikelgröße und gehen bei der Materialart Papier von P1, 2000 mm² bis P7, 5 mm². Der Kunde entscheidet selbst, welche Klassifizierung er benötigt.

Einen weiteren Schritt mussten die Verantwortlichen bei ROHPROG gehen, als im Mai 2018 die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft trat. Die Aufsichtsbehörde sieht den Aktenvernichtungsdienstleister als „Auftrags(daten)verarbeiter“. Deswegen ist es notwendig, dass zwischen Auftraggeber und Entsorger ein Vertrag nach DSGVO-Richtlinien geschlossen wird. Christian Güntner ist sich sicher: „Auch wenn der Verwaltungsaufwand durch die DSGVO enorm war, so unterstützt dieser weitere Schritt die Sen-

sibilisierung der Kunden auf Datenschutzbelange sehr deutlich. Die Spreu trennt sich vom Weizen und die Branche der Datenvernichter wird noch professioneller.“

Dazu trägt auch die Gesellschaft „Mammut“ bei, die 2010 in Deutschland gegründet wurde. Neun Mittelstandsgesellschafter haben sich zusammengeschlossen, um die bundesweite Dienstleistung des Datenvernichtens zu bündeln. ROHPROG besitzt für die Region Südbayern Gebietsexklusivität. Als Beiratsvorsitzender der Mammut weiß Christian Güntner: „Wenn bei der LOGEX beispielsweise ein Kunde Datenvernichtung beauftragt, dann arbeiten sie dort eng mit Mammut zusammen. Und so schließt sich der Kreis wieder.“ Nachdem ROHPROG Anfang der 1990er Jahre einen Containerdienst aufgekauft hatte, stiegen sie schon kurz danach in die Gesamtentsorgung ein. Kurze Zeit später schlossen Sie sich der LOGEX an. „Es gibt viele Synergien die sowohl wir, aber auch die LOGEX nutzen kann. Das ist eine ‚win-win-Situation‘ sagt man heutzutage doch neudeutsch“, schmunzelt Christian Güntner.

ROHPROG in Zahlen

85 Mitarbeiter,
280.000 Tonnen Altpapierentsorgung p.a.,
80.000 Tonnen in der Sortieranlage,
12.000 Tonnen Datenvernichtung p.a., **7** Stapler, **3** Radlader,
2 Bagger, ca. **200** Lkw-Bewegungen pro Tag auf dem Hof,
15.000 m² Betriebsgelände,
5.000 m² Halle mit Papier-Sortieranlage, **3** Papierballenpressen,
 2 davon mit 200-Tonnen-Pressdruck,
3 Aktenschredder, **15** Tonnen pro Stunde Durchsatzleistung,
1 Sprinkler- und Sprühflutanlage,
1 Rauchansaugsystem

HYBRID

Leise Riesen werden die Fahrzeuge genannt, die bei LOGEX-Gesellschafter Entsorgung + Transport GmbH (ETG) in Göppingen-Holzheim drei Jahre im Einsatz waren. Die einzigen Hybrid-Lkw in Süddeutschland holten den Hausmüll an den Straßen ab und das so leise, dass Anwohner sie kaum mehr hören konnten. Die verminderte Lärmbelästigung des leisen Hybridfahrzeugs auf die Anwohner lässt ETG derzeit von der Hochschule in Göppingen untersuchen. Auch der Hersteller des Fahrzeugs wird seinen Hybrid nun nach drei Jahren Einsatz auseinanderbauen und Schlüsse aus den Verbrauchssparungen ziehen.

Der Hybrid-Lkw war Teil des EMIS-Projektes. Das steht für „Elektromobilität im Stauerland“ und wird gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Koordiniert wird es durch die Nationale Organisation Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie. Es ist Teil der Modellregion Elektromobilität Region Stuttgart, die von der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart mit der Landesagentur für Elektromobilität (e-Mobil BW) gesteuert wird. Die ETG hatte den Hybrid-Müllsammel geleast. Die Hälfte der Leasingrate bezahlte das Bundesverkehrsministerium. Das Fahrzeug kostet 320.000 Euro und damit doppelt so viel wie ein herkömmliches.

Doch zurück zum Anfang des Hybrid-Einsatzes. Bernhard Lehle, Betriebsleiter der ETG, sagt: „Zu Beginn haben wir täglich

Ein Lastkraftwagen, der mit
Elektro- und Verbrennungsmotor fährt

gezittert, weil wir nicht wussten, ob der Hybrid vom Hof fahren kann. Die Sicherungen des Fahrzeugs sind immer wieder rausgeflogen. Die Anlaufschwierigkeiten wurden vom Hersteller behoben.“ Die Fahrzeuge sind mit einem batteriebetriebenen Elektromotor und einem Dieselmotor ausgestattet. Der Volvo-FE-Hybrid spart ein Drittel Diesel gegenüber einem herkömmlichen Lkw ein. Entsprechend ist der Kohlendioxid-Ausstoß reduziert. Der Hybrid ist für dichten Stadtverkehr besonders geeignet, weil hier häufig angehalten wird.

Das Fahrzeug hat zwei Batterien: eine für Tonnenheber und Presse, eine für den Antrieb. Der Strom für die Tonnenheber kommt aus sechs Akkus, je 100 Kilo schwer. Diese Akkus werden jede Nacht mit Ökostrom aufgeladen. Die Antriebszel-

len sind unter dem Fahrzeug angebracht, gleich hinter der Vorderachse. Eine Lithium-Ionen-Batterie. Sie liefert Energie für den Elektromotor und wird nicht mit Strom aus dem Netz aufgeladen, sondern während des Fahrens über einen Diesel-Generator. Außerdem nimmt sie die Energie auf, die beim Bremsen freigesetzt wird.

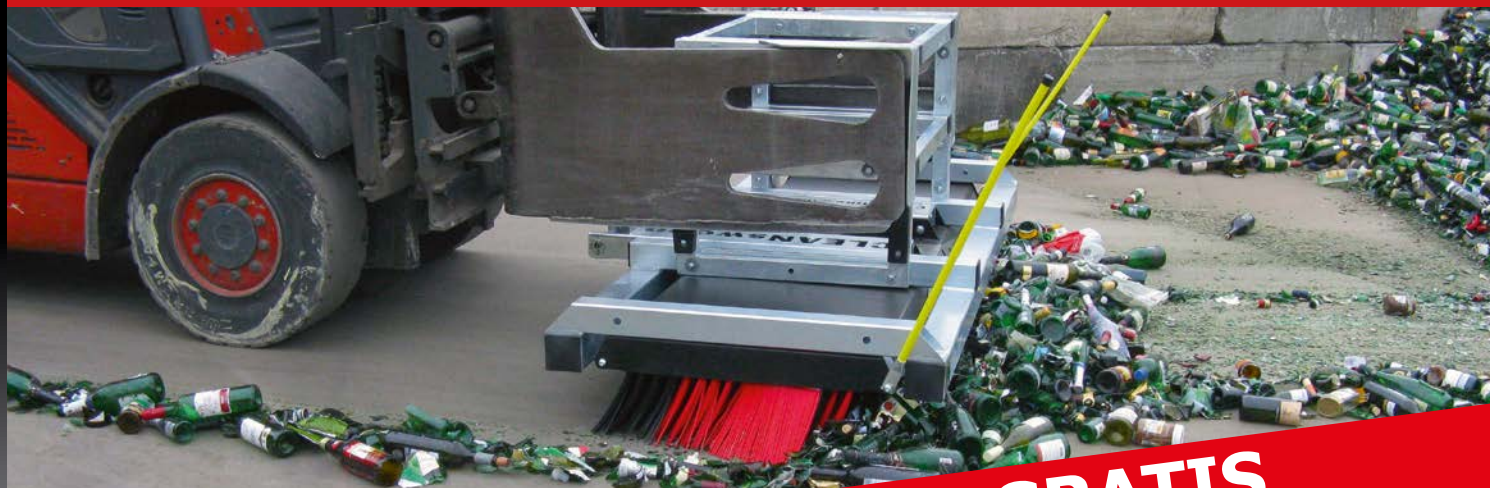
Wer mit dem Hybrid-Fahrzeug unterwegs ist, lässt sich auf ein tägliches Spiel gegen die Ladeanzeigen in den Bordcomputern ein. Es geht darum, möglichst wenig Diesel zu verbrauchen, indem die Lademechanismen der Batterien optimal genutzt werden. Ab vier Prozent Steigung schaltet sich der Diesel dazu. Fällt die Antriebsbatterie unter zehn Prozent Restladung, setzt der Dieselmotor ein, läuft auf 1000 Umdrehungen, um die Batterie wieder aufzuladen. Ein paar Sekunden nur dauert dieser Vorgang.

Das Fahrzeug wiegt 17,6 Tonnen und ist damit rund zwei Tonnen schwerer als ein herkömmliches Fahrzeug zur Müllentsorgung. Das Fahrzeug hat einen 300 PS starken Sieben-Liter-Dieselmotor und einen 120 Kilowatt leistenden Elektromotor.



Im Abfallsammelbetrieb verbrauchen Lkw mehr als 90 Liter Diesel auf 100 Kilometern. Das Hybridfahrzeug braucht im Schnitt rund 30 Prozent weniger Diesel. Die Akkus für Presse und Tonnenheber werden mit Solarstrom im Wert von etwa zehn Euro gespeist. Der Strom entsteht auf einem Dach der Schwarz Firmengruppe in Göppingen, zu der ETG gehört.

Hochleistungs-Kehrbesen mit Kehrgut-Sammelfunktion!
Aktion 01. Nov. - 31. Dez. 2018



Verstärkungsrahmen GRATIS
zu jedem V-Concept® V13/V9 Kehrbesen
im Aktionszeitraum vom 01. Nov. - 31. Dez. 2018

* zu jedem V13 oder V9 Kehrbesen
** Aktionszeitraum vom 01. Nov. - 31. Dez. 2018



+
GRATIS Verstärkungsrahmen
Wert € 755,- bis € 1.350,-



nur € 985,-
V-Concept® V7-1800

- 15% Aktions-Rabatt
G-Concept® G12
alle Ausführungen



Ich interesse mich für:

- ☐ Verstärkungsrahmen **GRATIS** * **
- ☐ V7-1800 für **nur € 985,-** **
- ☐ **-15%** auf Sortiment G-Concept® **
- ☐ V13/V9-Testgerät der Wahl
5 Tage kostenlos
- ☐ Produktkatalog & Beratung

Bitte setzen Sie sich mit mir in Verbindung:

Rückfax an: 02778/696 45 - 29

Foto an: mail@cleansweep.de

Firma

Ansprechpartner, Position

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

AZ-18 DL 11

**5 Tage
Testgerät
kostenlos!**

**CLEANline Reinigungstechnik
GmbH & Co. KG**
Herborner Str. 20
35768 Siegbach
Tel.: 02778 - 696 45 - 0
Fax.: 02778 - 696 45 - 29
E-Mail: mail@cleansweep.de

www.cleansweep.de
www.cleanline-reinigungstechnik.de

DREI FAKTOREN

Es sind seit Juli 2018 mehr als 50.000 Straßenkilometer für Lastkraftwagen ab 7,5 Tonnen mautpflichtig. Die Höhe der Maut richtet sich derzeit nach Schadstoffklasse, Achszahl und Länge der mautpflichtigen Strecke. Betroffen durch die Bundesstraßen-Maut sind nicht nur Transportunternehmen, sondern alle Gewerbebetriebe und ebenfalls die Entsorgungsfahrzeuge. Alle anfallenden Kosten des Lkws werden anteilig in die Berechnungen einfließen.

Der zweite Faktor, der eine Kostensteigerung absehbar herbeiführen wird, sind Fahrer, die zum einen händierend gesucht werden und zum anderen teuer bezahlt werden müssen, sobald sie gefunden wurden. In manchen Regionen Deutschlands bekommen sie sogar schon „Antrittsprämien“, damit sie für ein Unternehmen fahren. Allgemein steigen die Gehälter der Fahrer stetig. Dazu kommt, dass es immer schwieriger wird, geeignetes Personal zu finden. Der Bedarf ist groß und immer häufiger steigen Fahrer aus dem östlichen Europa in die Fahrerkabinen der deutschen Lkw. Zumindest dann, wenn sie sich als Berufskraftfahrer qualifiziert haben.

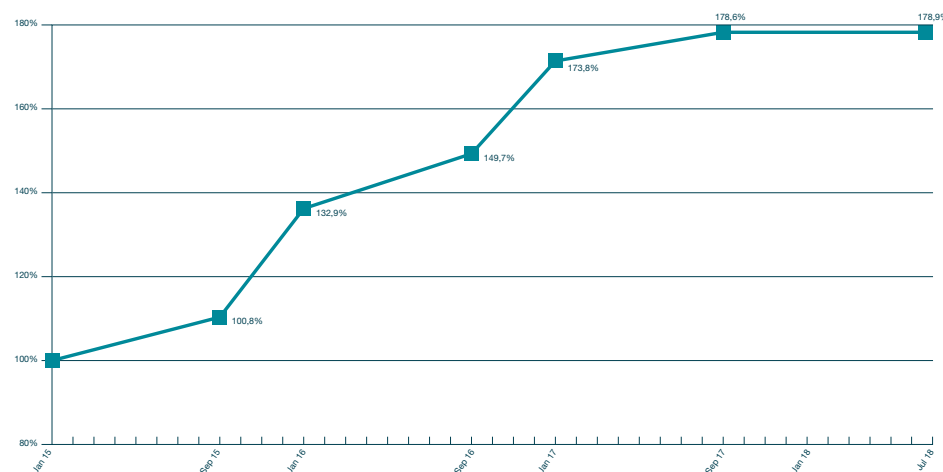
Bei der Entwicklung des Marktes kommt ein dritter Faktor hinzu, von dem derzeit noch keiner die gesamten Ausmaße absehen kann. „Ich denke, da haben wir momentan erst die Spitze des Eisbergs,

beziehungsweise des Müllbergs zu sehen bekommen“, sagt LOGEX-Geschäftsführer Michael Hörtkorn. 2013 zog China einen „green fence“ um sein Land. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde „der letzte Dreck“ nach China verschifft. Der „grüne Zaun“ bedeutet, dass die chinesische Regierung verordnet hat, Abfälle aus Übersee nur noch bedingt ins Land zu lassen.

Michael Hörtkorn erklärt: „Es gibt mehrere Gründe, warum sich die Abfallströme grundlegend geändert haben. Neben dem fehlenden Absatzmarkt China, kommt der Mülltourismus aus Großbritannien hinzu. Dort wurden in den letzten Jahren viel zu wenige Verbrennungsanlagen gebaut und

Kosten steigen drastisch. Preise für Rohstoffe sinken extrem. Ein bedeutender „Müllabnehmer“ entfällt. Drei Faktoren führen dazu, dass sich die Verantwortlichen in der Entsorgungsbranche zurecht Sorgen machen. Preissteigerungen und fehlende Entsorgungsmöglichkeiten können nicht mehr, wie in der vergangenen Zeit, kompensiert werden, sondern wirken sich auf Angebote in der Entsorgungsbranche aus.

seit 2016 gibt es die Deponiesteuer. Die Folge ist, dass Abfall zur Verwertung aufs Festland verschifft wird, rund 600.000 Tonnen pro Jahr. Deutsche Anlagen sind demzufolge mehr als ausgelastet und nehmen nur noch ‚Deluxe‘-Ware an. Das bedeutet für uns, dass die Preise für AzV immens steigen. Ein Ende ist noch nicht in Sicht.“



Abfall zur Verwertung – Preissteigerungen

Millionen von Metern Kabel sind durch modernste Kamertechnik und Wachpersonal 24 Stunden an sieben Tagen der Woche bewacht.

Kabel, wohin das Auge reicht

Sonepar – Marktführer im Elektrogroßhandel

Sonepar Deutschland/Region Süd gehört zur Sonepar-Gruppe, einem familiengeführten Unternehmen mit Sitz in Paris. Das Unternehmen ist Marktführer im Elektrogroßhandel und hat mehr als 100.000 verschiedene Artikel im Sortiment: vom Verteilerschrank über die Steckdose bis zum kleinsten Relais und Kabel – viele Kabel. Eines von vier deutschen Zentrallagern mit einer Lagerfläche von 38.000 Quadratmetern steht in Langweid am Lech. 134 Rolll Tore öffnen sich zwischen Mitternacht und 23 Uhr zum Be- und Entladen der Lkw. Weltweit verfügt Sonepar über mehr als 2800 Niederlassungen in 44 Ländern und beschäftigt mehr als 43.000 Mitarbeiter.

KABEL PARADIES

Seit eineinhalb Jahren arbeitet LOGEX für den Großhändler in Langweid am Lech. Marcel Ihden, der Leiter für Ablauf und Organisation, bringt es lächelnd auf den Punkt: „Herr Unger befreit uns von unserem Müll, von jeglichem Müll.“ In der jüngsten Vergangenheit gab es eine Umstellung, die vieles veränderte. Marcel Ihden erläutert: „Früher mussten zum Beispiel unsere Kartonagen einmal täglich abgeholt werden. Der Entsorger hat sie dann bei sich auf dem Hof gesammelt und sie irgendwann in die Papierfabrik zur Verarbeitung gebracht. Heute werden die Kartonagen einmal im Quartal abgeholt und direkt zur Papierfabrik gefahren.“

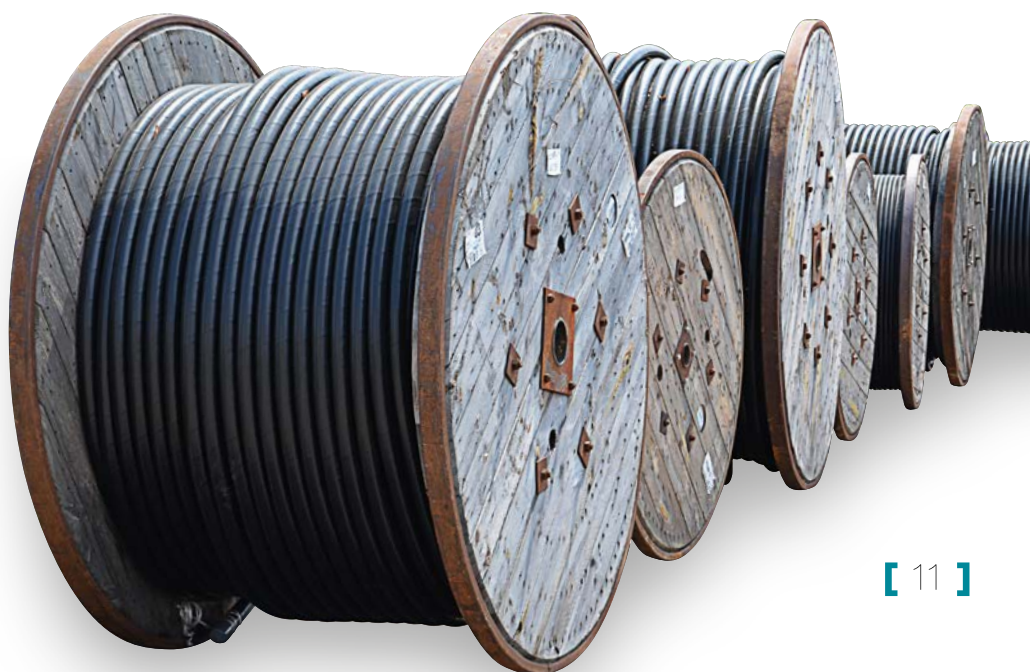
Zwischen beiden Szenarien liegt die Umstellung, die LOGEX-Mitarbeiter Siegfried Unger begleitet hat: „Im März 2018 hat Sonepar in Langweid auf Schrankkammerpressen umgestellt.“ Auf der gesamten Lagerfläche verteilt stehen nun acht Pressen, die beispielsweise pro Tag fünf Tonnen Kartonagen zu Ballen pressen, die wesentlich weniger Platz benötigen. Das gleiche geschieht mit Folien und Umreifungsbändern. Marcel Ihden erklärt: „Die gesamten Arbeitsabläufe wurden dadurch verschlankt. Wir sparen Zeit, Geld und vor allem Platz im Lager.“ Dafür musste im Gegenzug auf der Außenanlage Freifläche geschaffen werden, auf denen die gepressten Ballen bis zu drei Monaten lagern können. „Das war aber das kleinere Problem bei unserer Betriebsfläche von 115.000 Quadratmetern in Langweid“, sagt Marcel Ihden.

Zu den Ballen gesellen sich rund 15 weitere Behälter, in denen unterschiedliche Abfallfraktionen gesammelt werden. In einem Behälter arbeitet sich eine Walze mehrmals täglich durch das Holz der Trommeln und Paletten und zerkleinert es auf Stäbchengröße. „Das Schöne an der Zusammenarbeit mit der LOGEX, beziehungsweise mit Herrn Unger, ist, dass Probleme lösungsorientiert angegangen werden. Ich erinnere mich noch, dass ich nach einer Entsorgung für die 2,40-Meter-Kabeltrommeln gesucht habe. Siegfried Unger hat da ziemlich schnell reagiert und direkt eine Entsorgungsmöglichkeit angeboten. Ich habe mit der LOGEX wirklich nur die besten Erfahrungen gemacht.“

Der Begriff „endlos“ bekommt eine völlig neue Bedeutung im Hochregallager der Firma Sonepar Deutschland/Region Süd. Egal, ob der Blick nach vorne oder in die Höhe gerichtet ist – fast überall stehen Trommeln mit aufgerollten Kabeln. Es müssen Millionen von Metern sein.



Marcel Ihden (li.), Leiter Ablauf Organisation bei Sonepar im Zentrallager in Langweid am Lech, und Siegfried Unger für die LOGEX unterwegs im Vertrieb-Außendienst, inspizieren die Ballen.





LKW-MAUTPFLICHT AUF BUNDESSTRASSEN BELASTET ENTSORGER ▲

Seit Mitte des Jahres gilt die Lkw-Maut auf Bundesstraßen. Der Bund erwartet rund 7,2 Milliarden Euro Einnahmen pro Jahr. Das sind rund 2,5 Milliarden Euro mehr als bisher. Rund 140.000 Fahrzeuge dürften durch die Erweiterung auf alle Bundesstraßen erstmals mautpflichtig werden, darunter auch etliche Entsorgungsfahrzeuge. Durch die Ausweitung der Mautpflicht werden derzeit mehr als

die Hälfte der Strecken bemaute. Dadurch steigt insbesondere die Belastung des Lieferverkehrs und natürlich auch der regionalen Entsorgungswege. Zwar zahlen sich die Investitionen in schadstoffarme Lastkraftwagen durch geringere Mautsätze aus, allerdings kann dadurch die Mehrbelastung der Strecken auch nicht ausgeglichen werden.

KURZ NOTIERT

NEU IM TEAM ►

Die Neue im Team heißt Ramona Elfinger (30). Sie hat gleich zwei Aufgaben bei der LOGEX übernommen. Als Assistentin des Geschäftsführers Michael Hörtkorn begleitet sie laufende Projekte und schiebt neue mit an. Kommunikation/Marketing ist der zweite Bereich, den sie verantwortet. Ramona Elfinger beschreibt: „In den ersten Wochen habe ich mir einen Überblick über die vorhandenen Kommunikationskanäle gemacht. Seit einiger Zeit hat die Optimierungsphase begonnen. Da gibt es beispielsweise den LOGEX-Info-Service (LIS), den ich wiederbeleben werde, um sowohl Infos von Gesellschaftern zu bekommen, aber auch um Infos weiterzugeben.“ Als IT-Systemkauffrau, die lange Zeit als Assistentin einer Verlagsleitung für Messe- und Veranstaltungsorganisation zuständig war, betreut Ramona Elfinger bei der LOGEX ebenfalls die Veranstaltungsvorbereitung.



ABKÜRZUNG MIT FÜNF BUCHSTABEN ▼

Im letzten halben Jahr hielten fünf Buchstaben die Geschäftswelt in Atem: DSGVO. Die ausgeschriebene Fassung – Datenschutz-Grundverordnung – hat 26 Buchstaben und macht den Umgang mit der Verordnung auch nicht einfacher. Bei der LOGEX kümmerten sich schon sehr früh Mitarbeiter um den Prozess des verschärften Datenschutzes und stellten einen Maßnahmenkatalog zusammen. Mithilfe einer externen Datenschutzbeauftragten wurden einzelne Prozesse durchleuchtet. Es wurde ein Strategiepapier für die Anpassung der Prozesse auf die neue Herausforderung erstellt. LOGEX ist in Sachen europäischem Datenschutz sehr gut aufgestellt und erfüllt die Anforderungen der DSGVO in allen Belangen.



STRATEGISCH AUSGERICHTET ▼

LOGEX hatte zur Gesellschafterversammlung eingeladen. Ein „Strategietag“ stand an. Neben dem Thema wie die interne Kommunikation in Zukunft aussehen sollte, gab es drei weitere große Themen, die von den 30 teilnehmenden Gesellschaftern bearbeitet wurden: Gesellschafterstruktur, Projektentwicklung und Vertriebsstrategie. Je zehn Teilnehmer nahmen sich eines Themas an, um die momentane Situation zu analysieren und erste weiterführende Maßnahmen zu erarbeiten. Es war sicherlich nicht die letzte Gesellschafterversammlung in dieser Form. Alle Beteiligten waren sich einig, dass Prozesse gestartet wurden, die sich lohnen, weitergeführt zu werden.

DIALOGEX

[KURZ NOTIERT]



LOGEX SORGT VOR ▲

In Deutschland sterben jährlich rund 140.000 Menschen an der Todesursache Nummer Eins: plötzlicher Herztod. Im Notfall bleiben Ersthelfern bei Kammerflimmern oft nur fünf Minuten, um einen Todesfall und ernste Folgeerkrankungen zu vermeiden. Ist in diesen fünf Minuten ein Automatischer Defibrillator (AED) zur Stelle, können Leben gerettet werden. Die Anschaffung eines AEDs kostet rund 1300 Euro pro Gerät. Die Verantwortlichen bei LOGEX haben sich entschlossen, ihren Partnern im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung den Zugang zu subventionierten AED-Geräten und -Systemkonzepten zu verschaffen. Gemeinsam mit dem Unternehmen R. Braun besteht für LOGEX-Entsorger und -Kunden die Möglichkeit, AED-Systeme inklusive Einweisung zum Vorzugspreis zu erhalten. Bei Interesse reicht eine kurze E-Mail an info@logex.de.



INTERNET OF BINS

SSI SCHÄFER verkauft und entwickelt nicht nur Behälter und Container sondern auch Lösungen für die kommunale und gewerbliche Entsorgungslogistik - von der Beratung bis zur Fahrzeughardware. Das macht uns zum führenden Systemanbieter in der Branche.

Mit den Produkten und Lösungen aus der Hand von SSI SCHÄFER IoB möchten wir dazu beitragen, dass aus dem Mut zur Veränderung kein Risiko sondern echte Digitalisierung wird. Zielgerichtet, anwenderorientiert, ganzheitlich und digital. Das sind die Kernkompetenzen von SSI SCHÄFER IoB!

iob.ssi-schaefer.com



SSI SCHÄFER

UNTERSTÜTZEN

Antje Baumann ist die Mitarbeiterin, mit der die LOGEX-Partner sprechen, wenn sie beispielsweise mehr über eine Schulung in der Akademie wissen möchten. Sie organisiert Workshops zu vielfältigen Branchenthemen und berät in enger Zusammenarbeit mit Geschäftsführer Steffen Mayer Interessierte zu allen von LOGEX angebotenen Möglichkeiten der Weiterbildung.

Eines haben die Schulungen und Workshops in der LOGEX-Akademie gemeinsam: Sie sind für alle Entsorger gleichsam interessant, da sich deren Nöte und Sorgen aber auch der Wissensdurst nach Neuem im Tagesgeschäft sehr ähneln. Den Unterschied machen die Örtlichkeiten, in denen die Weiterbildungen stattfinden. Auch wenn der Vergleich mit dem Propheten und dem Berg ein wenig hinkt: Es macht Sinn, wenn möglich, die Schulungen direkt vor Ort bei den Partnern stattfinden zu lassen. Regionalität heißt das Stichwort.

„Es gibt Bereiche, wie zuletzt die Gewerbeabfallverordnung, bei denen es sich anbietet, nicht nur Mitarbeiter zu einer Schulung einzuladen, sondern auch Kunden, für die das Thema ebenfalls von Interesse ist. Da machen die regional veranstalteten Weiterbildungen noch mehr Sinn“, erklärt Steffen Mayer. Antje Baumann führt weiter aus: „Wir organisieren alles, was für Workshops oder Schulungen notwendig ist, von den Räumlichkeiten über den Referenten bis zur Tasse Kaffee in der Pause.“

Abteilung Dienstleistung berät
und unterstützt Partner vielseitig

Die Themen sind vielfältig wie die Branche selbst. Von der „Haftung für Fuhrparkleiter“ über Ladungs- oder Arbeitssicherheit bis hin zu Angeboten für Vertriebsmitarbeiter können die Interessenten wählen. Ein bis zwei Veranstaltungen organisiert Antje Baumann pro Monat: „Die Teilnehmer können sich im LOGEXtranet, unser Informationsportal für Partnerunternehmen, über aktuelle Seminarangebote informieren und anmelden. Zusätzlich senden wir den Partnern das Programm mit dem Anmeldeformular zu. Alles andere machen wir. Für Rückfragen stehe ich natürlich auch zur Verfügung.“

„Man könnte sagen, dass alle Teilnehmer, auch wenn sie aus unterschiedlichen Unternehmen kommen, im gleichen Boot sitzen. Deshalb ist der Austausch der Teilnehmer zu einem bestimmten Thema besonders zielführend. Meist ist einer dabei, bei dem ein Vorgang besonders gut läuft. Wenn er seine positive Erfahrung an die Kollegen weitergibt, hat sich das Seminar schon mehr als gelohnt“, beschreibt Steffen Mayer. Zusätzlich bietet die Akademie einen besonderen Service an: Webinare. Sie vertiefen die Inhalte aus Präsenzveranstaltungen und können für interne Schulungen zur Einarbeitung von Mitarbeitern genutzt werden.

Antje Baumann ist die Ansprechpartnerin im Bereich Dienstleistung. Sie organisiert die Weiterbildungen in der Akademie und ist ebenfalls zuständig für strategische Themen rund um die Logistik.



BRANCHEN TREFFEN



Kunden, Gesellschafter und Partner der LOGEX trafen sich auch in diesem Jahr wieder bei der Branchenmesse IFAT in München. Eines der viel diskutierten Themen war die Personalsituation bei den Berufskraftfahrern. In den letzten zwei Jahren hat sich die Situation nicht wesentlich entzerrt, sondern ist eher noch schwieriger geworden. Die LOGEX-Jobbörse trägt zwar dazu bei, Stellen gebündelt zu erfassen, aber qualifiziertes Personal ist weiterhin Mangelware.

Zur IFAT stellte sich außerdem erstmals Michael Hörtkorn den Partnern und Kunden als neuer Geschäftsführer vor. In den zurückliegenden Jahren war er oft als INAST-Prokurist zu Gast und betrachtete das Geschehen nun aus einer anderen Perspektive. „Bei einem solchen Branchentreff steht ja vorrangig die Messepräsenz im Vordergrund. Aber natürlich haben wir auch intensive Gespräche führen können“, resümiert Michael Hörtkorn.

